

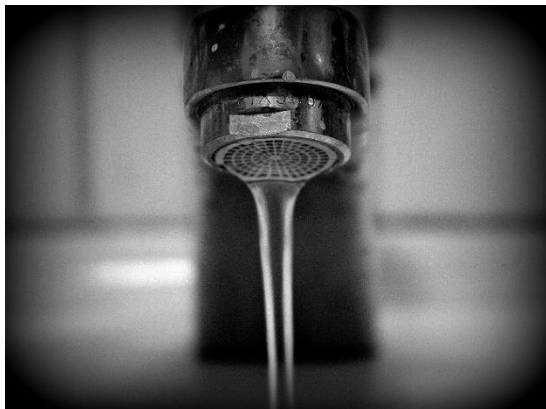
Gemeinderatssitzung vom Dienstag, 18. Januar 2022 - öffentliche Sitzung (mit Hintergrundinformation)

TOP 2 Berichterstattung zur Neuausrichtung der Wasserversorgung

Zu diesem etwa 40-minütigen Vortrag hatte Bürgermeister Stiglmaier, gleichzeitig Vorsitzender des Zweckverbands Wasserversorgung Hallertau, den Geschäftsführer Thomas Dengler eingeladen. Der hatte allerdings wenig zu sagen, den größten Anteil des Vortrags erledigte nämlich der Vorsitzende persönlich. Unter „Neuausrichtung“ soll offenbar ein einer Expertise eines Ingenieurbüros entsprechendes kostenintensives Sanierungsprogramm mit einem aktuell geschätzten Volumen von fast 17 Millionen Euro verstanden werden - angesichts der derzeit unkalkulierbaren Preisentwicklung nach oben offen.

Einige Eckpunkte wurden in zahlreichen Datenreihen auf der Leinwand feilgeboten. Dabei wäre allerdings ein hochauflösendes Fernrohr gerade recht gewesen, um die kaum entzifferbaren Buchstaben und Zahlen überhaupt erkennen zu können. In alter Manier wurde den Gemeinderatsmitgliedern auch keinerlei Informationsmaterial über diesen komplexen Sachverhalt im Voraus zugesendet. Von diesen wird aber erwartet, dass sie demnächst im Gemeinderat über das Konzept beraten und darüber abstimmen sollen.

Insgesamt geht es um die Sanierung von bis zu 50 Jahre alten Wasserleitungen, des Wasserwerks Au, des Maschinenhauses in Mainburg, des Verwaltungsgebäudes in Au, von Brunnen und Pumpen.



Finanziert werden soll das alles letztendlich durch die Wasserkunden. So ist geplant, dass der erst vor knapp einem Jahr um etwa 40% erhöhte Wasserpreis im nächsten Kalkulationszeitraum ab Januar 2025 noch einmal um einen Euro, also etwa 65% steigen soll. Damit wäre der Wasserbezugspreis pro Kubikmeter dann seit dem Wechsel im Vorsitz des Zweckverbands im Jahr 2020 um insgesamt etwa 130% gestiegen.

Damit aber nicht genug, auch Verbesserungsbeiträge und eine Nacherhebung von Herstellungsbeiträgen kommen auf die Wasserkunden zu.

Hierzu sollen die Grundstücks- und Geschossflächen im Versorgungsgebiet neu vermessen werden. Dabei sollen dann nach dem Willen des Wasserversorgers auch bislang nicht gemeldete bauliche Veränderungen erfasst werden. Insbesondere plant der Wasserversorger in diesem Zusammenhang eine Nacherhebung von Gebühren für die vergangenen 25 Jahre (ab 1999). Um auch solchen „Schwarzbauten“ auf die Spur zu kommen, sind dem Versorger für die hierfür erforderliche Vermessung Kosten von über 500.000 Euro nicht zu viel. Die aufgrund der Kostenschwelle erforderliche europaweite Ausschreibung erbrachte allerdings keine Rückmeldungen von Anbietern. Erst 2024 soll eine weitere Ausschreibung für diese Vermessungsarbeiten erfolgen. Von irgendwelchen diesbezüglichen Kosten/Nutzen-Schätzungen war nichts zu hören.

Der Wasserpreis könne auch noch deutlich höher steigen, betonte der Verbandsvorsitzende, wenn es keine Einigung mit den sogenannten Wassergästen, der Baumgartner Gruppe und der Hörgerthshauser Gruppe gäbe. Diese beziehen etwa ein Drittel des Gesamtfördervolumens des Wasserzweckverbands. Derzeit liegen sie allerdings im Clinch mit dem Hallertauer Wasserzweckverband und wollen den ihnen aufs Auge gedrückten Wasserpreis von 84 Cent pro Kubikmeter nicht akzeptieren. Eigene Berechnungen der beiden Wassergäste hätten weitaus geringere Sätze ergeben. Die Fronten verhärtet - ein Rechtsstreit in greifbarer Nähe.

An diesem Punkt erinnerte ÖDP-Gemeinderatsmitglied den Bürgermeister an eine Aussage vom Dezember des Jahres 2020 (Hallertauer Zeitung vom 22. Dezember 2020). Darin sprach er davon, dass er eine mögliche Kündigung des Wassergastes gelassen sähe. Der Preis für die Bürger würde sich vermutlich nicht deutlich erhöhen. Hierauf hatte Schramm in einem Leserbrief vom Silvester 2020 aufmerksam gemacht, wofür er erhebliche Kritik in der darauffolgenden Gemeinderatssitzung einstecken musste. Nun ist der Bürgermeister also offenbar in der Realität angekommen.

Schramms Gemeinderatskollege Xaver Hobmeier wollte vom Geschäftsführer des Wasserzweckverbands, Thomas Dengler, bei dieser Gelegenheit wissen, warum man denn in der Vergangenheit nicht, wie jedes Unternehmen, entsprechende Rücklagen gebildet habe, wenn man doch wisse, dass teure Sanierungen anstehen. Dieser antwortete, dass der Zweckverband keine Gewinne machen dürfe. Diese Antwort erscheint allerdings im Nachhinein beleuchtet mehr als bedenklich.

Blicken wir mal auf die Bilanzen von ein paar vorausgehenden Jahren zurück:

Im Amtsblatt für den Landkreis Kelheim, Nr. 5 vom 6.3.2020 ist hierzu von einem Gewinn von 916.159 Euro im Jahr 2016 und in Höhe von 109.115 Euro im Jahr 2017 bei einer Rücklage von 5.679.066 Euro bezüglich des Jahresabschlusses 2018 die Rede.

Bezüglich des Jahresabschlusses 2019 ist von einem Jahresgewinn 2018 in Höhe von 157.329 Euro und Rücklagen in Höhe von 6.595.229 Euro zu lesen.

Der Wasserpreis betrug zu diesem Zeitpunkt 1,09 Euro netto pro Kubikmeter. Aktuell beträgt der Wasserpreis 1,50 Euro netto.

Angesichts der aufgrund fehlenden umfassenden Informationsmaterials unüberschaubaren aktuellen Bilanzen hat ÖDP-Gemeinderatsmitglied Ralf Schramm beim Geschäftsführer des Wasserzweckverbands Hallertau, nachdem dieser freundlicherweise in der Sitzung angeboten hat, für Fragen außerhalb der Sitzung zur Verfügung zu stehen, umfangreiches und für ein klares Bild notwendiges Informationsmaterial angefragt:

Sehr geehrter Herr Dengler,

vielen Dank für Ihre Auskünfte in der Gemeinderatssitzung der Gemeinde Attenhofen vom Januar 2022. Leider war ich nicht in der Lage, die dargestellten Inhalte in einer für mich nachvollziehbaren Weise zu ordnen.

Damit ich mir ein umfassendes Bild über die Situation in Verbindung mit den geplanten Sanierungsmaßnahmen machen kann, bitte ich Sie um Zusendung diesbezüglicher Unterlagen.

- 1) Die Bilanzen der zurückliegenden Jahre mindestens ab 2018 mit den Einnahmen / Ausgaben unter Angabe der Einzelpositionen, Rücklagen (Zuführung / Entnahme).
- 2) Die Expertise des Ingenieurbüros Kienlein mit detaillierten Angaben der geplanten Sanierungsmaßnahmen und -kosten.
- 3) Die Veranschlagung der Kosten für die Ermittlung der Gebäudeflächen sowie des geschätzten Nutzens.

Einer zeitnahen Zusendung sehe ich entgegen.

TOP 4 Information zu gemeindlichen Baustellen und Straßensanierungsmaßnahmen

Der Gemeinderat beschloss einstimmig Straßensanierungsarbeiten in Höhe von 132.000 Euro, wobei mit +12% Nebenkosten zu rechnen sein soll. Herausgenommen wurde vorläufig in Anbetracht des nach Meinung von Bürgermeister Stiglmaier geringen Spielraums im Haushalt der Gemeinde ein zusätzlicher Posten von 100.000 Euro der Straße „Wiesengrund“ in Pötzmes. Dort will der Bauausschuss die Situation vor Ort noch einmal näher begutachten. Im Einzelnen handelt es sich um 22 Einzelmaßnahmen in nahezu allen Ortsteilen.

Bei dieser Gelegenheit verwies ÖDP-Gemeinderatsmitglied Schramm auf den Straßenrand im Bereich der nördlichen Ausfahrt des Anwesens Wolfshauser Straße 4 in Walkertshofen, wo die Straßenrandsteine derart verlegt sind, dass abfließendes Niederschlagswasser gezielt in die Hofeinfahrt eingeleitet wird. Er bat darum, bei den Sanierungsarbeiten, die ohnehin in diesem Straßenabschnitt geplant sind, diesen Mangel zu beseitigen.

Übrige Tagesordnungspunkte

TOP 1 Genehmigung der Niederschrift vom 15.12.2021

TOP 3 Bauanträge

- 3.1 Ersatzbau eines Einfamilienwohnhauses mit Einliegerwohnung, Doppelgarage und offenem Stellplatz

TOP 5 Beratung über die Verteilung von medizinischen und FFP2-Masken

TOP 6 Sonstiges